Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 276 — Altensteig, Freitag, den 24. November 1939 — 62. Jahrgang

Der Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Aufklärungstätigkeit über Frankreich und England — Siegreiche Luftkämpfe beweisen Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe — Französischer Angriff bei Pirmasens abgeschlagen

Berlin, 23. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Pirmasens griff eine feindliche Kompagnie unsere Gefechtsvorposten an; sie wurde abgewiesen und erlitt schwere Verluste.

Am 22. November erzielte die lebhafte Aufklärungstätigkeit der deutschen Luftwaffe über Frankreich und England trotz starker Jagd- und Flakabwehr besonders wertvolle Erkundungsergebnisse. In der Gegend von Sedan wurde ein französisches Flugzeug abgeschossen. In den Gewässern von Shetland wurde unter starker Abwehr im Tiefangriff ein englisches Flugboot in Brand geschossen.

Bei der Grenzüberwachung durch zahlreiche Jagdflieger kam es verschiedentlich zu kleineren Luftkämpfen; vier französische Jagdflugzeuge wurden hierbei abgeschossen. Bei Freiburg wurde ein deutsches Flugzeug von französischen Jägern zur Notlandung gezwungen.

Am 21. November fand über französischem Gebiet ein Luftkampf zwischen neun deutschen Zerstörerflugzeugen und sieben französischen Jagdflugzeugen statt. Die französischen Jäger wurden vertrieben und dadurch den eigenen Aufklärungsflugzeugen ihre weitere Erkundungstätigkeit ermöglicht.

Feindliche Flieger, die in deutsches Hoheitsgebiet einflogen, hielten sich in unmittelbarer Nähe der Grenze.

Erfolgreiche Luftkämpfe an sechs Stellen

Fünf französische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. Nov. Im Rahmen der Erkundungstätigkeit der deutschen Luftwaffe kam es am 22. November über Frankreich zu mehreren Luftkämpfen, die für die deutschen Flieger sehr erfolgreich waren. Jagdverbände, die die Aufklärungsflieger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sicherten, haben sich mit ihren Messerschmitt-„Me 109"-Flugzeugen den feindlichen Curtiß- und Morane-Flugzeugen immer wieder überlegen gezeigt. So trafen drei deutsche Jäger in der Gegend von Hornbach-Bitsch auf vier Morane, von denen drei abgeschossen wurden, während südlich von Saarbrücken noch ein Morane zum Absturz kam. Weitere Luftkämpfe entwickelten sich im Nordwesten Frankreichs und später wieder im Süden von Saarbrücken, wo acht deutsche Jäger mit zehn französischen in Kampfberührung kamen. Im ganzen fanden an diesem Tage an sechs Stellen der Front Luftkämpfe statt. Die Franzosen verloren dabei fünf Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermißt.

Neuer schwerer Verlust der britischen Marine

Amsterdam, 23. Nov. Wie die britische Admiralität zugeben muß, ist am Dienstag der britische Zerstörer „Gipsy" an der Ostküste Englands auf eine Mine gelaufen. Dieser Verlust trifft die englische Flotte um so schwerer, als die „Gipsy" ein ganz modernes Schiff war, das erst im Jahre 1936 in Dienst gestellt wurde und einen Kostenaufwand von über 300 000 Pfund Sterling erfordert hatte. Die Explosion des Zerstörers erfolgte in Sicht der englischen Küste. Unmittelbar nach der Explosion ging der Zerstörer auf Grund. Von der Besatzung von 150 Mann werden nach englischen Meldungen 40 Mann vermißt. 21 wurden verwundet.

Der zweite verloren gegangene Zerstörer

London, 23. Nov. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die auf eine Mine gelaufene „Gipsy" der zweite Zerstörer sei, der untergegangen sei und das 13. Schiff, das ein Opfer der Minen geworden sei.

Englands Kriegskosten 6 Millionen Pfund täglich

London, 23. Nov. Schatzkanzler Sir John Simon hielt am Mittwoch abend eine höchst bemerkenswerte Rundfunkansprache, in deren Verlauf er der Oeffentlichkeit die „Bedeutung" der Beschlüsse erklärte, die er am Tage vorher im Unterhaus über die Schaffung neuer Spargutscheine und Verteidigungsbons angekündigt hatte. Dieser Krieg, so erklärte er dem englischen Steuerzahler, sei der kostspieligste Krieg, den es jemals gegeben habe. Er habe England bisher schon mindestens 6 Millionen Pfund täglich gekostet.

Ein weiteres Kapitel aus der Attentats-„Arbeit"

des britischen Geheimdienstes

Intelligence Service organisiert Schiffssabotageakte

Aussagen des Captain Stevens

Berlin, 23. Nov. Amtlich wird bekanntgegeben: In der Zeit vom November 1937 bis November 1938 fanden auf einer Anzahl von Schiffen Sabotageakte statt, die zum Teil zur Vernichtung der Schiffe einschließlich ihrer Besatzungen führten. Betroffen wurden davon deutsche, italienische und japanische Schiffe. Den Untersuchungsorganen, die von deutscher Seite aus zur Aufklärung der Verbrechen eingesetzt wurden, fiel es damals auf, daß durch diese Sabotageakte kein englisches Schiff betroffen wurde.

Nunmehr ist durch die Aussagen des Captain Stevens sowie durch eigene Untersuchungen folgendes erwiesen:

Haupttäter dieser Schiffssabotageakte war der deutsche Emigrant Pötzsch. Auftraggeber war der britische Intelligence Service.

Pötzsch wurde unter dem Verdacht, diese Sabotageakte begangen zu haben, auf Drängen der deutschen Polizei bereits Anfang September 1938 von der Polizei eines neutralen Landes verhaftet und nach kurzer Zeit durch Eingreifen britischer Stellen wieder freigelassen.

Zurzeit ist Pötzsch in Dänemark durch Urteil des Kopenhagener Stadtgerichts vom 29. 6. 1939 wegen Spionage für England zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Das erste Schiff englischer Herkunft, bei dem im Auftrage des Intelligence Service ein vielleicht ähnlicher Akt vorgenommen worden war, ist die „Athenia".

*

Berlin, 23. Nov. Der „Völkische Beobachter" schreibt zu der Aufklärung der vom britischen Geheimdienst veranlaßten Schiffssabotage:

Klar und offen sind nun die Zusammenhänge zwischen den englischen Auftraggebern und Otto Strasser mit seinen Werkzeugen, das Leben des Führers und des deutschen Volkes mit Mord und Totschlag, mit gemeinster hinterlistiger Sabotage zu treffen.

Mag man sich in London zur Zeit in Krämpfen winden, die Schläge der letzten Tage haben gesessen. In allen Ländern der Erde haben die deutschen Beweise gegen das Verbrechen des englischen Geheimdienstes wie Bomben eingeschlagen.

Man ist dort bestürzt und zutiefst erschrocken über die dunklen Machenschaften dieser teuflischen englischen Organisation, die vielleicht zur selben Stunde auch bei ihnen Aktionen vorbereiten könnte, die zu den infernalischen Plänen der Londoner Zentrale gehören.

Wie aus der heute veröffentlichten amtlichen Verlautbarung hervorgeht, sind wir in der Lage, die Beweiskette fortzusetzen und der Weltöffentlichkeit weiteres Anschauungsmaterial vor Augen zu führen, das sich würdig an die aufgedeckten Schandtaten anschließt und wiederum anhand unleugbarer, unerschütterlicher Tatsachen die Zusammenhänge zwischen dem Attentat in München und den Verbrechern in London aufdeckt.

In der Zeit vom 18. November 1937 bis zum 27. Nov. 1938 ereigneten sich in 15 Fällen, in erster Linie auf deutschen, dazu auch auf italienischen und japanischen Ueberseeschiffen, schwerste Explosions- und Brandattentate.

In mehreren Fällen war der grausige Erfolg der Anschläge Totalverlust der Schiffe, der das Leben zahlreicher braver Schiffsoffiziere und Mannschaften forderte.

Bemerkenswert erschien zu Beginn eingehender Untersuchungen die Tatsache, daß kein einziges englisches Schiff von der Reihe dieser Verbrechen betroffen wurde, ein Eindruck, der sich noch bedeutend verstärkte, als im Laufe der polizeilichen Maßnahmen aller Länder dann ebenfalls ausgerechnet wieder die englische Polizei sich nicht an diesen Maßnahmen beteiligte.

Die Explosionen und Brände wurden durch Zeitzünder mit Höllenmaschinen hervorgerufen.

Die fieberhaften Untersuchungen ergaben bereits bald absolut übereinstimmende Parallelmomente in der Anlage sowie Herstellung des Sabotagematerials.

Alle diese Anschläge waren gleichmäßig so vorbereitet, daß mit der erfolgten Explosion möglichst die Lenz-Einrichtung der Schiffe zerstört wurde, so daß diese nicht mehr in der Lage sein konnten, ihren Schiffsraum notfalls mit eigener Kraft leerzupumpen.

So erfolgte beispielsweise am 27. 6. 1938 auf dem deutschen Dampfer „Feronia" eine schwere Explosion im Kaiser-Wilhelm-Kanal, und nur die im Kanal mögliche sofortige Hilfe verhütete sein Absinken. Ein schwerer Sturm war hier das Mittel der Vorsehung, der die Schiffsführung zur Aenderung des Kurses veranlaßte, sonst hätte die Katastrophe nach Einstellung des Zeitzünders der Höllenmaschine das Schiff auf offener See getroffen und vernichtet.

Bei der polizeilichen Untersuchung der verschiedenen Anschläge fand man auf einigen davon betroffenen Schiffen wie „Hestia", „Nordernay", „Feronia" und dem italienisch. Dampfer „Felce" am Tatort Reste der Höllenmaschinen, die nicht nur wiederum die gleiche Anlage und Konstruktion bewiesen, sondern völlig übereinstimmende Vorrichtungen enthielten.

Die absolut gleichen Metallhülsen der Zündeinrichtung, die teilweise unbeschädigt erhalten blieben und ein kostbares Beweisstück darstellen, sind in deutschem Besitz.

Die Fahndung nach dem Urheber dieser Sabotageakte, die alle nur eine gemeinsame Quelle haben konnten, ließ bald unabhängig voneinander von deutscher Seite sowie von Seiten heute neutraler Staaten Fäden erkennen, die ohne Zweifel nach England führten.

Der englische Geheimdienst ahnte nicht, daß bereits im Jahre 1938 in einem neutralen Land ein angeblicher Mittelsmann des Secret Service, in Wirklichkeit aber Beauftragter der Gestapo, sich getarnt in dieses Netz einschaltete. In mehreren „Treffs", zu verschiedenen Zeitpunkten gelang es ihm, an Besprechungen mit dem zuständigen Vertreter des englischen Geheimdienstes teilzunehmen, aus denen es sich ergab, daß die erfolgten und noch geplanten Aktionen gerade während des spanischen Krieges lediglich eine Probe auf das Funktionieren einer umfassenden englischen Sabotageorganisation darstellen sollten. Es wurden damals bereits Namen genannt, die in einem späteren Zusammenhang die Lücken in der Beweisführung überzeugend schlossen.

Auch diese Aufklärung und Beweisführung haben wir dem englischen Geheimdienst selbst zu verdanken. Die Vernehmung des Captains Stevens hat uns nun Aufschlüsse gegeben, die von unabschätzbarem Wert sein werden.

Captain Stevens sagte aus, daß sich im Erdgeschoß des Londoner Broadway-Buildings eine Abteilung des Geheimdienstes unter dem bezeichnenden Decknamen „Propaganda-Abteilung" befunden habe. Im Mai 1938, als er, vorübergehend in Prag tätig, von dort aus zur Information nach London berufen wurde, habe ihm der Adjutant des damaligen Chefs der Zentrale, Captain Howard, erklärt, daß sich diese sogenannte Propaganda-Abteilung mit der Vorbereitung von Sabotageaktionen beschäftigt und wegen ihrer großen Bedeutung deshalb bald zu einer selbständigen Abteilung im gesamten Geheimdienst erhoben werden sollte.

Captain Stevens erklärte in Zeugengegenwart in diesem Zusammenhang u. a. wörtlich: „Ich war mir damals schon im klaren, daß diese Abteilung bereits im Jahre 1938 eine entsprechende Arbeit leistete."

Der Emigrant Waldemar Poetzsch war der deutschen Polizei im Rahmen ausgedehnter Untersuchungen als ein verantwortlicher Leiter einer Schiffssabotagegruppe dieser „Propaganda-Abteilung" bekannt geworden.

Auf Drängen der deutschen Polizei wurde dann dieser Poetzsch in einem neutralen Lande festgenommen, zum größten Erstaunen der informierten deutschen Stellen aber bald wieder freigelassen.

Auch dieses Rätsel vermag Captain Stevens jetzt zu lösen. Stevens selbst war es, der auf Drängen seiner Londoner Zentrale die frühzeitige Freilassung des Poetzsch erwirkte und auch tatsächlich durchsetzte.

Captain Stevens erklärte bei seiner Vernehmung, daß dieser Emigrant Poetzsch ein ganz besonders tüchtiger Agent des englischen Geheimdienstes gewesen sei. Es wäre nicht leicht gewesen, ihn damals frei zu bekommen, weil bei ihm eine Skizze vom Laderaum eines großen deutschen Schiffes gefunden wurde, in der an besonders gefährdeter Stelle Bezeichnungen für die Vorbereitung eines Attentats enthalten waren.

Dieser gleiche Emigrant und englische Agent Poetzsch sitzt zur Zeit in Dänemark hinter Gittern. Er wurde dort nach dänischen Zeitungsberichten am 29. Juni ds. Js. zu einer längeren Gefängnisstrafe gemäß § 105 des dänischen Strafgesetzes verurteilt: Wegen Spionage für England.

Wir können damit für heute dieses Kapitel aus der Tätigkeit der englischen Verbrecherorganisation abschließen.

Es wird ohne Zweifel von ganz besonderem Wert sein für die zuständigen amerikanischen Stellen, den Fall „Athenia" unter diesen für sie gewiß interessanten Gesichtspunkten noch einmal zu betrachten.

Noch deutlicher kann wohl der britische Identitätsbegriff von Propaganda und verbrecherischer Sabotage nicht dargestellt werden. Agent Poetzsch, Agent Strasser, Agent Elser, Höllenmaschinen auf deutschen Schiffen, das Attentat von München, das gleiche verruchte System, die gleiche teuflische Methode — sie sollen sich wundern, solche „Propaganda" wird ihnen Früchte bringen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Funkverkehr mit dem brit. Geheimdienst

Berlin, 23. Nov. Mit dem von den Vertretern des britischen Intelligence Service den SS-Führern als den vermeintlichen Abgesandten einer innerdeutschen Opposition übergebenen Gerät gelang es, unter Benutzung des von dem Vertreter des Intelligence Service, Kapitän Stevens, in Den Haag den Beamten der Sicherheitspolizei ausgelieferten Geheimcode rung bzw. dem britischen Intelligence Service die Verbindung mit der englischen Regie- vice aufzunehmen und volle 21 Tage aufrecht zu erhalten.

Der Inhalt der dabei gewechselten Funksprüche mit der vermeintlichen Revolutionsgruppe in Deutschland ist ebenso aufschlußreich wie dumm. Sie werden bei ihrer Veröffentlichung einen Einblick in die trostlose Geistesverfassung der regierenden Schicht des heutigen Englands geben.

Dieser Verkehr der deutschen Sicherheitspolizei mit der britischen Regierung bzw. dem englischen Secret Service in London wurde am 22. November, 10.10 Uhr, von unserer Seite mit folgendem Abschiedsfunkspruch beendet:

„Auf die Dauer ist die Unterhaltung mit eingebildeten und törichten Menschen langweilig. Sie werden verstehen, daß wir abbrechen. Es grüßt herzlichst die Euch wohlgeneigte „deutsche Opposition". Die deutsche Gestapo".

Da die Aufdeckung der englischen Spionageaktion trotz der deutschen Veröffentlichung um diese Zeit anscheinend der Funkstelle des englischen Geheimdienstes noch nicht bewußt geworden war, haben die beiden englischen Funker Inman und Walsh auch diesen [illegible] Funkspruch noch ebenso bieder wie stupide quittiert.

•

Das ist der Organisator des Münchener Attentats

Otto Strasser unter Benesch eine bekannte „Persönlichkeit" — Amtliche tschechische Kreise unterstützten die Wühlarbeit des Verbrechers gegen das Reich

Prag, 23. Nov. In Prag hat die von der Gestapo aufgedeckte Tatsache, daß die Anstifter des Münchener Attentats auch zum Dienste des Intelligence Service gehörten, großes Aufsehen gemacht, weil Otto Strasser auf Grund seiner Subventionierung aus dem Geheimfond des Prager Außenministeriums unter Benesch eine bekannte „Persönlichkeit" war. Ohne Rücksicht auf die sogenannten „korrekten" Beziehungen zum Deutschen Reich wurde seine Wühlarbeit immer wieder von amtlichen tschechischen Stellen unterstützt und gedeckt. Die Errichtung des Schwarzsenders in Sachsen wurde zum Beispiel direkt mit Hilfe des Prager Polizeipräsidiums durchgeführt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Strasser sogar die Frechheit besaß, die Prager Zeitschrift „Aufbruch" auf Ehrenbeleidigung anzuklagen, als diese ihn und die Seinen als eine politische Gangsterbande bezeichnete und beschuldigte, Mordabsichten zu haben. Als der von dem Prager Rechtsanwalt Dr. Dembitzki verteidigte Hauptschriftleiter der Zeitschrift einen umfangreichen Wahrheitsbeweis auf Grund vieler Dokumente für seine Behauptungen antrat, wurde der Prozeß von den tschechischen Gerichtsbehörden immer wieder verschleppt und langgezogen, um den Nachweis unmöglich zu machen, daß Herr Benesch ein von Juden bezahltes Subjekt gegen Deutschland in seinem Dienste hielt. Aus „formalen" Gründen wurde schließlich der verantwortliche Hauptschriftleiter des „Aufbruch" zu einer Geldstrafe verurteilt. Die engen Beziehungen Strassers zu dem tschechischen Orbis-Verlag waren bekannt, ebenso die Tatsache, daß er seine Flugschriften und Blätter in der jüdischen Druckerei des „Prager Tagblatts" herstellen lassen konnte, ohne daß er den Juden jemals aus eigenen Mitteln etwas zu zahlen brauchte.

Der „Neue Tag" schreibt u. a., des geflüchteten Subjekts, das sich über die Grenze ins Ausland schleichen wollte, sind die deutschen Organe habhaft geworden. Der Attentäter von München hat gestanden. Dieser doppelt geführte Schlag hat gezeigt, daß Deutschland gegen die Methoden der Heimtücke nicht mehr wehrlos ist wie das Wilhelminische Deutschland in seiner Harmlosigkeit. Otto Strasser, dieser Name ist unter den Dächern und in den Gassen der Stadt Prag nur allzu bekannt, deckte ihn doch lange Zeit Gastlichkeit der alten Republik, nicht weil er Otto Strasser hieß, sondern weil er Umsturzpläne gegen das Reich betrieb. Auch in den Abteilungen des Außenamtes ging er wie ein Hausfreund ein und aus, und mancher tschechische Beamte, der das Verhandeln mit Strasser mit Recht als Zumutung empfand, wurde das Opfer einer Denunziation bei Benesch, dessen Günstling damals Strasser war und der die Emigrantenmaffia in der alten Republik aus einem eigenen Fonds speiste. Diesen Umtrieben Fremder hatte es das tschechische Volk mit zu verdanken, daß das Verhältnis zu Deutschland unheilbar vergiftet wurde. Herr Benesch gab sich als stillschweigender Hehler zu erkennen, indem er die deutschen Stellen mit dem Hinweis auf „eine genaue Untersuchung des Vorfalles" vertröstete.

England muß seine Auslandswerte verkaufen

Berlin, 23. Nov. Um die Kriegsausgaben im Auslande zu decken, ist England gezwungen, seine Auslandswerte zu verkaufen. Wie aus Amerika berichtet wird, hat dieser englische Ausverkauf bereits begonnen, und zwar sollen die Verkäufe der in britischem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere, nach einem Bericht des „Svenska Dagbladet", zunächst täglich einen Wert von einer Million Dollar erreichen.

Holländ. Schiffahrt nach England eingestellt

Amsterdam, 23. Nov. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, wurde die holländische Schiffahrt nach England am Mittwoch auf den dringenden Rat der holländischen Regierung wegen der durch Treibminen drohenden Gefahr eingestellt. Der Dampfer „Batavia", der Rotterdam am Mitwoch morgen verlassen hatte, machte bei Maasluis kehrt. Am Nachmittag fand im Haag eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierung und den holländischen Reedern statt, um die Frage ausführlicher zu besprechen.

Verschärfter Handelskrieg

Zur Ankündigung Chamberlains. — Größte Befürchtungen der Neutralen

Wie bereits gemeldet, hat der britische Ministerpräsident Chamberlain am Dienstag im Unterhaus angekündigt, daß England nunmehr die deutsche Aus- und Einfuhr auf neutralen Schiffen vollständig unterbinden will. Er tat das, wie berichtet, mit allerlei lügenhaften und heuchlerischen Begründungsversuchen.

Genau wie im Weltkrieg betreiben die Engländer die Verschärfung des Handelskrieges und versuchen, ihren Kampf gegen Frauen und Kinder, Kranke und Greise als Repressalien zu tarnen. Sie selbst aber tragen die Schuld an diesem Krieg. Deutschland hat bekanntlich im Gegensatz zu England stets die Rechte der neutralen Schiffahrt vertreten. England aber hat geglaubt, die Neutralen unter seine Kontrolle zwingen zu können, ohne Rücksicht darauf, welche Gefahren es damit heraufbeschwört.

Indem es Neutrale in die Gefahrenzone hineinzerrt, erhebt England einen Anspruch auf Immunität gegen die Gefahren des modernen Seekrieges, die es jetzt am eigenen Leib spürt. Genau wie damals, sucht es nach Vorwänden, um den Kampf gegen Frauen und Kinder zu verschärfen. Wie es mit dem Leben neutraler Zivilpersonen spielt, so will es jetzt den neutralen Ländern den wirtschaftlichen Ruin androhen, wenn sie nicht vor England zu Kreuze kriechen. Die Frechheit, mit der England jetzt sogar den amerikanischen Export einer britischen Ausfuhrkontrolle in amerikanischen Häfen unterwerfen will, ist nicht mehr zu übertreffen und hat in Washington immerhin einen Protest ausgelöst. Den kleineren neutralen Mächten gegenüber benehmen sich die Engländer noch herausfordernder und

PK.-Weltbild (M.

Vom Handelskrieg in der Nordsee

Ein Handelsdampfer ist gestellt. Da er Bannware an Bord hat, muß er einen deutschen Hafen anlaufen.

wollen sie unter dem Vorwand einer angeblichen Repressalie gegen Deutschland der letzten Reste ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit berauben. Es wird Sache dieser Länder sein, ihre Unabhängigkeit gegen den britischen Machtanspruch zu wahren.

Amsterdam, 23. Nov. Wie der „Telegraaf" meldet, ist den niederländischen Reedereien von der Regierung geraten worden, ihre Schiffe in den nächsten Tagen nicht in See gehen zu lassen. Dieser Rat scheint, so meint das Blatt, mit den von England gegen Deutschland angekündigten Repressalien in Zusammenhang zu stehen, durch die neutrale Schiffe, die deutsche Ausfuhrwaren an Bord haben, von der englischen Marinekontrolle angehalten und aufgebracht werden könnten.

Brüssel, 23. Nov. Die Ankündigung Chamberlains, die Blokkade in Zukunft auch auf die deutsche Ausfuhr, selbst wenn sie durch die neutrale Schiffahrt erfolge, auszudehnen, hat in belgischen Schiffahrtskreisen außerordentlich starke Befürchtungen ausgelöst. „Soir" stellt fest, daß diese neue Phase des Wirtschaftskrieges für Belgien eine sehr ernste Lage heraufbeschwören würde.

Belgrad, 23. Nov. Die „Jugoslowenski Lloyd" (Agram), die führende Wirtschaftszeitung des Landes, wendet sich energisch gegen die unverschämten englischen Drohungen. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Verluste und das ständig wachsende Risiko den Schiffsverkehr mit England müßten die Neutralen in Süd- und Nordeuropa ein gemeinsames Forum bilden, das ihre Lebensinteressen und ihre Neutralität verteidige.

Britischer Dampfer an der englischen Ostküste versenkt

London, 23. Nov. Der in Hull beheimatete Dampfer „Geraldus" (2494 Tonnen) ist an der Ostküste Englands versenkt worden. Die 26 Mann starke Besatzung wurde geborgen.

Wieder ein englischer Fischdampfer versenkt

London, 23. Nov. Der englische Fischdampfer „Sulby 2" (287 Tonnen) wurde an der schottischen Küste von einem U-Boot versenkt. Von der aus 12 Mann bestehenden Besatzung werden fünf, darunter der Kapitän, vermißt.

Französ. Trawler lief an der englischen Küste auf eine Mine

Berlin, 23. Nov. Der Londoner Rundfunk meldet, daß außer dem griechischen Dampfer „Helena" auch ein französischer Trawler am Montag an der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Von der 10 Mann zählenden Besatzung werden 9 Mann vermißt.

Fahrtverweigerung neutraler Reeder wegen Minengefahr

Amsterdam, 23. Nov. Nach einem United-Preß-Bericht weigern sich jetzt die Eigentümer neutraler Schiffe aus Furcht vor Minen, ihre Schiffe mit Frachten in der Kriegszone fahren zu lassen. Viele Reeder sträuben sich sogar, ihre Schiffe überhaupt für europäische Häfen chartern zu lassen, und für andere Häfen würden sehr hohe Tarife berechnet.

•

Wer nach England fährt, muß sich auf eine Himmelfahrt gefaßt machen

Madrid, 23. Nov. In ihren Berichten zur Kriegslage heben die Madrider Zeitungen am Mittwoch hervor, daß das Meer unbefahrbar geworden sei infolge der Minen und der Tätigkeit der U-Boote. Wer versuche, England zu erreichen, könne sich auf eine Himmelfahrt gefaßt machen. „Alcazar" schreibt zu Chamberlains Ankündigung von „Repressalien" für die Minenlegung in der Nordsee, dies sei nur eine Ausrede, um einen Ausweg zu finden aus der schwierigen Lage, in die England durch seinen eigenen Blockadekrieg geraten sei. Während Deutschland auf dem Landwege alle Lebensmittel erhalte, sei England auf den Seeweg angewiesen, und dieser werde von Tag zu Tag unsicherer. England sei in die selbstgegrabene Grube gefallen.

USA. gegen Einmischung in den neutralen Handel

Welles lehnt britische Vorkontrolle scharf ab

Washington, 23. Nov. Der amtierende Außenminister Welles erklärte am Mittwoch, die Regierung der Vereinigten Staaten vertrete den Standpunkt, daß amerikanische Bürger das Recht besitzen, „bona fide-Handel" mit neutralen Ländern ungeachtet des europäischen Krieges weiter zu treiben. Welles gab ferner bekannt, das Staatsdepartement habe nach Ankündigung der britischen Mitteilung über die Einführung einer Vorkontrolle der amerikanischen Ausfuhr in den Vereinigten Staaten der englischen Regierung mitgeteilt, **daß die amerikanische Regierung grundsätzlich keine Einmischung Kriegführender in den wirklich neutralen Handel anerkennen könne.** Auf eine Frage, was er unter wirklich neutralem Handel verstehe, antwortete Welles: bona fide-Transaktionen zwischen Bürgern eines neutralen Landes und denen eines anderen neutralen Landes.

Wie ein Ausländer die Lage beurteilt

Madrid, 23. Nov. Der Berliner Vertreter des spanischen Nachrichtenbüros EFE stellt fest, das Ergebnis der letzten Erkundungsflüge der deutschen Luftwaffe über Frankreich und England gebe den Deutschen Anlaß zu größtem Optimismus. Deutschland habe unbegrenztes Zutrauen zu seiner Luftwaffe, die sowohl an Maschinen wie an Menschen den Feinden überlegen sei. Gleichzeitig sei die deutsche Wirtschaft so vervollkommnet, daß sie einen langen Krieg sorglos standhalten könne. Die Fabriken arbeiten auf höchsten Touren.

Indien nimmt den Kampf auf

Non-Cooperation mit England einstimmig beschlossen

Delhi, 23. Nov. Der in Allahabad tagende indische Nationalkongreß hat am Donnerstag einstimmig beschlossen, in ganz Indien die Non-Cooperation mit den britischen Behörden, also mit Großbritannien, durchzuführen, falls es England auch weiterhin ablehnt, dem indischen Volke die geforderte Freiheit, die neue Verfassung und eine eigene Regierung zu gewähren.

Gandhi wird nunmehr diesen einmütigen Beschluß der indischen Volksvertretung dem britischen Vizekönig vorlegen. Bekanntlich hatte der Vorsitzende des Nationalkongresses schon kürzlich in einem Schreiben an den Vizekönig den nunmehr gefaßten Kongreßbeschluß angekündigt.

Wie weitere Meldungen besagen, nimmt der **Aufstand im Nordwesten Indiens** immer größeren Umfang an. Den aufständischen Waziri haben sich nunmehr auch die Stämme der Mahmande angeschlossen, um gemeinsam gegen das britische Militär vorzugehen.

Englische Giftgas-Industrie in Palästina

Jerusalem, 23. Nov. Die chemischen Industrien von Palästina sind im Dienste der Rüstungsindustrie der Westmächte stark ausgebaut und erweitert worden. Vor allem gilt dies von den Pottasche-Fabriken am Roten Meer, wo auch Chlor, Soda, Aetzstoffe, Salze, Magnesia usw. hergestellt werden. Diese Fabriken sind auch auf die Herstellung der für die Munitionsindustrie wichtigen Essigsäure als Abfallprodukte eingestellt worden.

Es heißt, daß in den dortigen Werken auch jenes Giftgas hergestellt wurde, das den Polen durch England zur Verfügung gestellt wurde. Bezeichnend ist, daß derartige Teufelsfabriken vornehmlich dort eingerichtet werden, wo man eingeborene Arbeiter einsetzen kann, die den Gefahren der Fabrikation gewissenlos ausgeliefert werden.

Die rumänische Regierung zurückgetreten

Bukarest, 23. Nov. Der rumänische Ministerpräsident Argetoianu hat den Rücktritt der Regierung angeboten, den König Carol annahm. Nachmittags tagte der Kronrat im Schloß.

Tatarescu mit der Regierungsbildung in Rumänien betraut

Bukarest, 24. Nov. Nachdem der König Donnerstagnachmittag die Kronräte mit Ausnahme des bisherigen Ministerpräsidenten Argetoianu empfangen hatte, wurde am Abend der Kronrat Tatarescu mit der Regierungsbildung betraut. Tatarescu hat den Auftrag angenommen. Er beratet mit dem bisherigen Außenminister Gafencu, dem bisherigen Justizminister Jamandi und dem Gouverneur der Nationalbank und bisherigen Finanzminister Constantinescu. Diese drei dürften voraussichtlich auch dem neuen Kabinett angehören. Jamandi und Constantinescu kommen gleich Tatarescu aus der ehemaligen Liberalen Partei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wie Gott in Frankreich . . .

Madrid, 23. Nov. Der Pariser Vertreter der spanischen Zeitung „Ya" berichtet vom Leben der englischen Soldaten in Frankreich, die sich in den gleichen Bezirken befänden wie 1914. Die englische Intendanturverwaltung in Frankreich kaufe zu hohen Preisen sämtliche Eier auf, so daß in den Gebieten, wo sich die Engländer befinden, bereits größter Mangel herrsche. Die britischen Soldaten seien viel besser versorgt und ausgestattet als die französischen. Jeder dieser Boys bekomme fast so viel Löhnung wie ein französischer Leutnant.

Befehlshaber der Wehrmacht beim Führer

Berlin, 23. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht versammelte am Donnerstag wie im Vorjahr die Befehlshaber der Wehrmacht in der Neuen Reichskanzlei.

Unter anderem gab der Führer unter Auswertung der Kampferfahrungen im Osten Richtlinien für die zukünftige Kriegführung

Der Führer verleiht das Schutzwall-Ehrenzeichen

Berlin, 23. Nov. Wie seinerzeit mitgeteilt, hat der Führer für alle Volksgenossen, die Verdienste um Anlage und Errichtung des Westwalles haben, ein Schutzwall-Ehrenzeichen gestiftet, mit dessen Verleihung begonnen wird.

Dieses Ehrenzeichen empfingen als erste am Donnerstag folgende Persönlichkeiten aus der Hand des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht: Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Generalmajor Dr. Todt. Ferner von der Wehrmacht: Generaloberst von Witzleben, General der Flieger Kitzinger, der Inspektor der Festungen, Generalleutnant Jacob. Von Partei und Staat: Reichsarbeitsführer Hierl und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Der Reichsfinanzminister in Posen

Posen, 23. Nov. Gelegentlich der Besprechungen, die Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk auf seiner Informationsreise durch den Warthegau mit dem Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser hatte, betonte der Minister, daß er in seiner Tätigkeit von jeher sein Augenmerk darauf gerichtet habe, daß das Deutschtum im Osten gestärkt und unterstützt werde. Man könne davon überzeugt sein, daß er und seine Mitarbeiter nicht allein in nüchterner Abwägung mit dem Rechenstift, sondern mit dem Herzen an die Fragen herantreten würden, die im Warthegau im Interesse des gesamten Deutschtums im Osten zu lösen seien. Ebenso wie er die feste innere Ueberzeugung habe, daß dieser Krieg mit dem Siege Deutschlands enden werde, wisse er auch, daß die großen Aufgaben des Warthegaues gemeistert würden.

Deutsche aus Wolhynien in Thorn

Danzig, 23. Nov. Im Landkreis Thorn wurden — nach einer Meldung des „Danziger Vorposten" — jetzt auch die ersten wolhynischen Bauern angesiedelt. In drei Ortschaften des Landkreises sind insgesamt 350 Wolhyniendeutsche aus dem ehemals östlichen Polen angesiedelt worden. Es handelt sich vorwiegend um Siedler, die seit 150 bis 200 Jahren auf wolhynischer Scholle gesessen haben und nun nach Generationen wieder ins Reich zurückgekehrt sind.

Hühnlein zum „jungen Deutschland am Motor"

Berlin, 23. Nov. Reichsleiter Korpsführer Hühnlein begab sich am Donnerstag abend in das Heim des Berliner Motorsturms 4/M 29, um von dort im Rahmen eines Ausbildungsabends der Motor-HJ. über die Sender des großdeutschen Rundfunks zu den zur gleichen Stunde und zum gleichen Zweck in den Lehr- und Unterrichtsstätten der Motorstürme des NSKK. im ganzen Reich zu sprechen. Die Ansprache bildete den Auftakt für eine planvolle, noch intensivere Schulung der vier ältesten Jahrgänge der Motor-HJ.

Der Erfolg dieser Arbeit, so führte der Korpsführer aus, hänge in erster Linie von dem Eifer, der Aufmerksamkeit, der Unterordnung der Motor-HJ. und ihrem regelmäßigen und pünktlichen Besuch des Unterrichtes ab, sodann aber in entscheidender Weise von der Art, in der dieser Unterricht von den NSKK.-Ausbildern und Betreuern gestaltet würde. Die Richtlinien für die Ausbildung seien im Einvernehmen mit ihm von der Reichsjugendführung in der Schrift „Die Ausbildung der Sondereinheiten in der Kriegszeit" festgelegt worden. Jeder junge Deutsche, der technische Leidenschaft in sich fühle und bereit sei, außer der allgemeinen HJ.-Ausbildung sich noch zusätzlich der technischen Schulung zu unterziehen, sei in der Motor-HJ. willkommen. Selbstverständlich sei erstrebenswert, daß in erster Linie die Lehrlinge und Gesellen der Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie sowie des Kraftfahrzeughandwerks in den Reihen der Motor-HJ. fänden, denn sie seien der Kern. Lust und Liebe zur Sache seien die sicherste Grundlage für die Leistung. Das „junge Deutschland am Motor", das mit heißem Herzen die ruhmreichen Taten der motorisierten Truppen im polnischen Feldzug miterlebt habe, könne die Zeit kaum erwarten, um es ihnen im feldgrauen Rock als Kradschütze, Panzerfahrer oder Panzerschütze selbst gleichzutun. Der Korpsführer erklärte, er sei überzeugt, daß jeder Motor-Hitlerjunge daher mit Feuereifer an diesen Unterricht herangehe.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. November 1939.

— **Kein Ersatz bei Verlust der Seifen- oder Kleiderkarte!** Es häufen sich die Fälle, in denen Verbraucher nach Ende einer Verteilungsperiode zusammen mit den abgelaufenen Lebensmittelkarten versehentlich auch die noch gültigen Reichsseifenkarten verbrennen oder sonstwie vernichten. Zu Beginn der neuen Verteilungsperiode werden alle Verbraucher eindringlichst darauf hingewiesen, daß die Seifenkarte eine Urkunde darstellt und ein Ersatz für versehentlich verbrannte oder verlorene Karten nicht mehr geleistet werden kann. Das gleiche gilt auch für die Reichskleiderkarten, die demnächst ausgegeben werden. Wer diese Karten verliert, hat also mit keinem Ersatz mehr zu rechnen.

— **Reichstierschutztag 1939.** Auf Veranlassung des Reichstierschutzbundes haben die deutschen Tierschutzvereine in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse von öffentlichen Veranstaltungen zum Reichstierschutztag am 24. November, den Tage des Inkrafttretens des Reichstierschutzgesetzes, abgesehen und werden lediglich in Zusammenkünften der Mitglieder auf die Bedeutung der Tierschutzgesetzgebung im Dritten Reich hinweisen. Im Rahmen der Reichssendung des Deutschlandsenders wird am Freitag in der Zeit von 18.30 bis 19 Uhr der Leiter des Reichstierschutzbundes, Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, des Reichstierschutztages in einer Rundfunkansprache gedenken.

— **Katharina — die Winterbringerin.** Mit dem 25. November — dem Katharinentag — nähert sich der Nebelmond allmählich seinem Ende. Der Kathreintag ist einer der bekanntesten Novembertage, da der Name Katharina im Volk außerordentlich verbreitet ist. Im Volksmund gilt Katharina als die Winterbringerin. Von den bekanntesten Bauernsprüchlein zu diesem Tage seien folgende genannt: „Wie Kathrein, wirds Neujahr sein", oder „Wie das Wetter um Kathrein, wird der nächste Hornung sein" (Februar), „Kathrein hält den Winter im Schrein" und „Kathreinwinter — ein Plackwinter", was so viel wie ein Plagenwinter bedeutet.

— **Verdunkelung bis Sonnenaufgang.** Seit einiger Zeit wird durch die Tageszeitungen die Bevölkerung regelmäßig auf den Termin des Sonnenunterganges und damit den Beginn der täglichen Verdunkelungspflicht hingewiesen. Mit den immer kürzer werdenden Tagen ist aber auch das Ende der Verdunkelungspflicht eine Frage geworden, die in der Bevölkerung gelegentlich zu Zweifeln Anlaß gegeben hat. Nach den geltenden Anordnungen ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verdunkeln. Der Sonnenaufgang spielte noch vor wenigen Wochen für die Verdunkelung kaum eine Rolle, da es schon hell war, wenn die meisten Menschen aufstanden. Jetzt geht aber die Sonne erst nach 7.30 Uhr auf, und in einigen Wochen wird es noch später. Es muß also auch morgens in den meisten Häusern Licht gebrannt werden. Es ist deshalb notwendig, auch in den Morgenstunden die Einhaltung der Verdunkelungsbestimmungen sorgfältig zu beachten.

Freudenstadt, 23. Nov. (Ein Gast, der nicht bezahlte, erhielt 5½ Monate Gefängnis.) Wegen vier Betrugsfällen und einem Einbruchsdiebstahl hatte sich der erheblich — darunter mit Zuchthaus — vorbestrafte 37 Jahre alte Heinrich Stöffler von Pfalzgrafenweiler vor dem Amtsgericht Freudenstadt zu verantworten. Am 20. und 29. September war der Angeklagte in vier Gaststätten in Freudenstadt und Dornstetten als zahlungsfähiger Gast aufgetreten, hatte wacker gezechert und es auch am nötigen Alkohol auf Kosten seiner Wirte nicht fehlen lassen. Dadurch hatte er diesen einen Schaden von rund 8 RM. verursacht. Ferner war er am 5. Oktober in ein Haus in Pfalzgrafenweiler, in dem er früher einmal gewohnt hatte, durch ein Fenster zu ebener Erde eingestiegen und hatte aus einem Zimmer einen einer Witwe gehörigen Geldbeutel mit 50 RM. Inhalt entwendet und das Geld für sich verbraucht. Der in der Hauptverhandlung geständige Angeklagte wollte das Geld nur zum Einkaufen von Lebensmitteln für sich verbraucht haben. Er wurde wegen vier Vergehen des Zechbetruges und eines Einbruchdiebstahls zu fünf Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt, von denen ein Monat für erlittene Untersuchungshaft abgehen. Haftfortdauer wurde angeordnet.

Herrenberg, 23. Nov. (Kraftverkehrslenkung.) Die Stuttgarter Straße, die für Kraftfahrzeuge über 5,5 Tonnen gesperrt ist, wird nun im Interesse der Verkehrssicherheit in der Richtung stadtauswärts für alle Kraftfahrzeuge als Einbahnstraße erklärt.

Obertsrot, 23. Nov. (In der Murg ertrunken.) Der 64jährige ledige Leo Dörrer lief am Sonntagabend bei Dunkelheit in die hochgehende Murg und ertrank. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Verunglückte im Weltkrieg ein Bein verloren hat und, durch sein Leiden gehemmt, sich nicht mehr befreien konnte. Während man seinen Stock gefunden hat, konnte die Leiche bis jetzt noch nicht geländet werden.

Ottoschwanden (Baden), 23. Nov. (Gefährliche Silogase.) Beim Betreten des Siloraumes wurde der vierzehnjährige Hermann Bührer durch die dort angesammelten Gase aus der Silage betäubt und verlor das Bewußtsein. Zwei zu Hilfe eilende Kameraden hatten das gleiche Schicksal. Die herbeigerufene Sanitätskolonne rettete die schon Bewußtlosen vor dem Erstickungstode.

Wannweil, Kr. Reutlingen, (Rathaus in neuem Gewande.) Das im Jahre 1839, also vor genau 100 Jahren, erstellte Rathaus ist in der letzten Zeit nach der Planung von Architekt Schöpfer-Stuttgart äußerlich und in seinem Innern einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. In ein hohes Fenster der Eingangshalle hat Kunstmaler Klein-Stuttgart das Wannweiler Wappen gemalt. Das besondere Schmuckstück des Rathauses ist der Sitzungs- und Trauungssaal mit der Brauchtumswand.

Ulm, 23. Nov. (Feiner Kavalier.) Als der ledige 26 Jahre alte J. J. aus Hofstett-Emerbuch ein Dienstmädchen nach einem Tanzvergnügen nach Hause begleitete, wurde er unverschämt. Da das Mädchen sein Ansinnen energisch zurückwies, drückte er ihm den Mund zu und versuchte, es in einen Schafstall zu zerren. Der um Hilfe Rufenden gelang es aber, sich loszureißen. Die Strafkammer schickte ihn für sein freches Benehmen fünf Monate ins Gefängnis.

Neu-Ulm, 23. Nov. (Auto von Zug zertrümmert.) In der Nacht zum Donnerstag durchfuhr ein Personenkraftwagen die geschlossene Bahnschranke der Illertalbahn auf der Finningerstraße und blieb in der Mitte des Gleises stecken. Die von dem Schrankenwärter an den herannahenden Zug gegebenen Warnsignale wurden von dem Zugführer bemerkt, dieser konnte aber den Zug nicht mehr zum Halten bringen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Lenker des Wagens konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten.

Stuttgart, 23. Nov. (Dr. Strölin in Prag.) Wie aus Prag gemeldet wird, empfing Reichsprotektor Freiherr v. Neurath am Mittwoch den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen und Präsidenten des Internationalen Verbands für Wohnungswesen und Städtebau, Dr. Karl Strölin. Der Reichsprotektor besprach mit seinem Gaste vor allem Fragen des Wohnungs- und Bauwesens.

Tödlicher Sturz. Am Dienstagmorgen stürzte der 67 Jahre alte Zimmermeister Gottlieb Haug an einem Neubau 4 Meter tief ab. Haug erlitt einen Schädelbruch, dem er bei der Ueberführung ins Krankenhaus erlag.

Brand in Gewürzfabrik. Am Mittwochmorgen wurden die Feuerwache III und die Freiwillige Feuerwehr Feuerbach nach der Klagenfurter Straße in Stuttgart-Feuerbach gerufen, wo in einer Gewürzfabrik durch Bersten eines Abzugrohrs ein Brand ausgebrochen war. Ein 21 Jahre alter Lagerist erlitt Brandwunden im Gesicht und im Nacken.

Biberach, 23. Nov. (Schadenfeuer.) Mittwochvormittag wurde in der erst vor kurzem erbauten Scheune des Bauern August Mailler in Eichen bei Stafflangen (Kr. Biberach) Feuer entdeckt. Obwohl die sofort alarmierte Feuerwehr und der Motorlöschzug aus Biberach tatkräftig eingriffen, war ihre Arbeit infolge der schlechten Wasserverhältnisse wenig erfolgreich. So sind mit der neuen Scheune die gesamten Vorräte an Frucht, Oehmd und Heu des 70 Morgen großen Anwesens verbrannt. Auch ein Teil der Fahrnis wurde zerstört. Dagegen konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Der Bauer erleidet mit diesem Verlust seiner Scheune zum zweiten Male in diesem Jahre großen Brandschaden. Erst Anfang Mai brannte der gesamte Hof nieder. Seinerzeit betrug der Schaden rund 30 000 RM. Während im Mai das Heißlaufen eines Lagers die Brandursache war, dürfte diesmal das Feuer auf Selbstentzündung des Oehmds zurückzuführen sein. Das Wohnhaus, das durch eine Brandmauer von der Scheune getrennt war, konnte gerettet werden.

Kornwestheim, 23. Nov. (Glück im Urlaub.) Geradezu vom Glück heimgesucht wurde ein Frontsoldat, der hier auf Urlaub weilte und kurz vor seiner Abfahrt zur Front in der Bahnhofswirtschaft vom grauen Glücksmann sechs Lose kaufte. Das erste gewann 50 RM., die beiden nächsten je 2 RM., das vierte 1 RM. und das fünfte war ein Freilos. Man kann sich vorstellen, wie erfreut der Urlauber über diese Glücksserie war.

Aus Baden

Pforzheim, 23. Nov. (Wer kennt die Tote?) Am 17. November wurde in Niefern aus einem Werkkanal eine weibliche Leiche geländet, die nur kurze Zeit im Wasser lag. Beschreibung: 65—70 Jahre alt, 1,48 Meter groß, schwächlich, graugemischtes weißes Haar, niedrige Stirne, kleine Nase, zahnlos, trug vermutlich künstliches Gebiß, kleine Hände und Füße. Sachdienliche Angaben über die Persönlichkeit der Toten an die nächste Polizei- bzw. Gendarmeriedienststelle.

Pforzheim, 23. Nov. (Gefängnis wegen Kuppelei.) Wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger schwerer Kuppelei verurteilte die Strafkammer den 53 Jahre alten, wiederholt vorbestraften verheirateten Hugo Aydt aus Pforzheim zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust.

Heidelberg, 23. Nov. (Lebensgefährlich verletzt.) Ins hiesige Krankenhaus wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande eine junge Frau aus Plankstadt eingeliefert. Sie kam beim Krautschneiden der Maschine zu nahe, so daß sich das scharfe rotierende Messer in den Oberschenkel bohrte.

Ein Oetker-Pudding bietet

auch jetzt eine wertvolle Bereicherung der täglichen Kost, besonders mit Früchten

Puddingkochen mit entrahmter Frischmilch (Magermilch)

Puddingpulver und Zucker mit Wasser oder Milch lt. Vorschrift anrühren, die Milch unter Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen bringen, von der Kochstelle nehmen, das angerührte Puddingpulver hineingeben und einige Male aufkochen lassen.

Puddingpulver gibt es auf die Abschnitte N 11, N 12, N 27 und N 28 der Nährmittelkarte.

Dr. August Oetker, Bielefeld

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das englische Lügenministerium hat eine neue Blamage erlitten. Es hat behauptet, Professor Messerschmitt wäre ins Ausland gegangen und hätte versucht, die holländische Staatsangehörigkeit zu erlangen. Währenddessen befindet sich der deutsche Wehrwirtschaftsführer in Augsburg und arbeitet.

Todesurteil gegen Nürnbergs Volksschädling. Das Nürnberger Sondergericht verurteilte den 30 Jahre alten Georg Schrüfer zum Tode und seinen 28 Jahre alten Bruder Johann Schrüfer zu 12 Jahren Zuchthaus. Georg Schrüfer hat unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegerangriffen getroffenen Maßnahmen unter Mitwisserschaft und in einem Falle Mittäterschaft seines Bruders Johann in zwei Monaten nicht weniger als neun schwere Einbrüche in Nürnberger Geschäfte verübt und dabei 1350 Reichsmark in bar und Wertsachen erbeutet. Das Geld haben die Volksschädlinge dann in Nachtlokalen verjubelt.

Schweres Erdbeben in der Türkei. In Ostanatolien bei Erzingen zerstörten schwere Erdstöße sieben Dörfer völlig. Die Verluste an Menschen sind noch nicht festgestellt, jedoch sind sie erheblich. Die türkische Regierung hat sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.

Wer erhält das Kriegsverdienstkreuz?

Am 18. Oktober hat der Führer als Zeichen der Anerkennung für Verdienste, die keine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet. Das Kriegsverdienstkreuz wird mit und ohne Schwerter verliehen. Die Verleihung kann sowohl an Angehörige der Wehrmacht als auch an Nichtwehrmachtsangehörige erfolgen. Für den Bereich des Heeres hat der Oberbefehlshaber des Heeres Ausführungsbestimmungen für die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes erlassen. Er stellt dabei grundsätzlich fest, daß das Kriegsverdienstkreuz ein Orden und kein Massenerinnerungszeichen ist, auch kein Ersatz für das fehlende Eiserne Kreuz. Sinngemäß gelten daher die für das Eiserne Kreuz gegebenen engen Richtlinien, nur ist „Tapferkeit vor dem Feinde" durch „Besondere Verdienste" zu ersetzen. Eine Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes an weibliche Personen ist nicht beabsichtigt. Zum Abschluß des Krieges ist die Stiftung eines Ehrenzeichens geplant, das alle Kriegsteilnehmer erhalten können.

Der Personenkreis, der im Heer für das Kriegsverdienstkreuz in Betracht kommt, umfaßt im Feldheer alle rückwärtigen Einheiten und die nicht unmittelbar und ausschlaggebend an der Truppenführung beteiligten Organe der Stäbe, ferner das Ersatzheer. Für die Verleihung der Schwerter gelten besondere Richtlinien. Danach können das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhalten: Im Feldheer Angehörige von Einheiten und höheren Stäben, die nicht selbst zu tapferer Betätigung im Kampf kommen können, und Angehörige der rückwärtigen Dienste im Operationsgebiet, Angehörige von Einheiten und Stäben, die zum Erhalt der Schlagfertigkeit der fechtenden Truppe eingesetzt sind, in der Heimat Angehörige des Ersatzheeres, die sich in besonderem Maße um die Vorbereitung des besonderen Einsatzes der Wehrmacht Verdienste erworben haben oder die seit Kriegsbeginn in hervorragender Weise an der Erhaltung der Wehrmacht im Kriegszustand unmittelbar eingewirkt haben, schließlich Angehörige aller Dienststellen, die bei späteren besonderen Verdiensten in der Heimat dem Feldheer mindestens drei Monate angehört haben, ohne verwendet zu sein. Erhält ein mit dem Kriegsverdienstkreuz Beliehener später das Eiserne Kreuz, so ist das Kriegsverdienstkreuz der gleichen Klasse einzuziehen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat gleichzeitig verfügt, daß die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes für Wehrmachtsangehörige in das Wehrstammbuch, den Wehrpaß, die Kriegsstammrolle, die Kriegsrangliste, die Personalpapiere der Offizier usw. einzutragen ist.

Wochenspruch der NSDAP.

nsg. Eine der Besonderheiten dieses Krieges ist es, daß unsere Feinde sich bis heute noch nicht über ihre Kriegsziele einig geworden sind. Das heißt aber nicht, daß wir nicht trotzdem einen Kampf auf Leben oder Tod zu bestehen haben. Denn daß ein besiegtes Deutschland alles zu fürchten und nichts mehr zu hoffen haben würde, darüber lassen uns die Kriegshetzer der westlichen Plutokraten heute schon keinen Zweifel mehr. Deshalb dürfen wir die Parole nicht vergessen, die der Führer in seiner Rede vom 1. September uns für diesen Krieg gab. Sie wurde zum Wochenspruch der NSDAP. für die Zeit vom 26. November bis 2 Dezember. Damals sagte der Führer:

„Ich werde diesen Kampf, ganz gleich gegen wen, so lange führen, bis die Sicherheit des Reiches und seiner Rechte gewährleistet sind."

PK.-Schlickum-Weltbild (M).

Arbeitsmänner im Westen

Männer des Reichsarbeitsdienstes beim Auswerfen von Laufgräben.

Kuchen-Backwaren auch weiterhin ohne Brotkarte

Abgrenzung des Preises der kartenpflichtigen Backwaren

Kuchen-Backwaren können ohne Brotkarte bezogen werden. An diesem Zustand soll auch nichts geändert werden. Es hat sich aber gezeigt, daß bei manchen Gebäckarten Zweifel darüber aufgetaucht waren, ob sie als Kuchen-Gebäck anzusprechen sind oder ob sie als brotähnliche Backwaren unter die Kartenpflicht fallen. Um diese Zweifel zu beheben, hat die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen, in der im einzelnen bestimmt wird, welche Gebäckwaren kartenpflichtig sind.

Kartenfrei sind nach wie vor alle eigentlichen Kuchengebäcke, insbesondere auch die wohlfeileren Kuchengebäcke wie ungefüllte Schnecken, ungefüllte Sträußelkuchen, Amerikaner usw. Dagegen sind vom 1. Dezember ab neben Brot, Kleingebäck und Zwieback folgende Gebäckarten kartenpflichtig: Korinthenbrot und Rosinenbrot, Kuchenbrot, Stullen (Semmeln), Korinthen-Blatz, Klaben, Kölben, einfache Striezel, einfache Stollen, Einbach, Korinthen- und Rosinenbrötchen, Kustenbrötchen, Hörnchen, Hedwige, Kipfel, Heißwecken, Zopfgebäck.

Auf je 100 Gewichtseinheiten der Einzelabschnitte der Reichsbrotkarte und Brotzusatzkarte für Schwer- un Schwerstarbeiter werden je 100 Gewichtseinheiten der genannten Backwaren abgegeben.

Da die aufgeführten Gebäckarten in manchen Teilen des Reichsgebiets anders genannt werden, ist bestimmt worden, daß diese Backwaren auch dann kartenpflichtig sind, wenn sie unter einer anderen Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden.

Auf diese Weise ist der Kreis der kartenpflichtigen Backwaren von den kartenfreien Kuchen-Gebäcken eindeutig abgegrenzt worden. Es ist damit aber auch Sorge dafür getroffen worden, daß die Brotkarten-Regelung nicht durch finanziell günstiger gestellte Teile der Bevölkerung praktisch umgangen werden kann.

Rektoratswechsel an der Universität Tübingen

Tübingen, 23. Nov. Zum Rektor der Universität Tübingen wurde der Professor für Hygiene und Bakteriologie, Dr. Otto Stickl, ernannt. Prof. Stickl stammt aus dem bayerischen Schwaben und wurde am 11. Mai 1897 geboren. Er ist Weltkriegsteilnehmer, trat 1915 in eine Münchener Studentenkompanie ein, übernahm 1935 die Leitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Greifswald, war seit 1934 Vertrauensmann der Hochschulkommission und Gaudozentenbundsführer für Pommern. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann Prof. Stickl nach seinem medizinischen Studium und Assistententätigkeit in München und Heidelberg, 1928 in Greifswald, wo er 1934 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. 1936 erfolgte seine Berufung nach Tübingen als Ordinarius für Hygiene und Bakteriologie sowie als Direktor des Hygiene-Instituts.

Prof. Stickl übernimmt sein Amt aus den Händen von Prof. Hoffmann, des überzeugungstreuen Vorkämpfers für die Neugestaltung der Hochschule aus dem Geist der Bewegung. Der scheidende Rektor war zugleich Leiter der Tübinger wissenschaftlichen Akademie des Dozentenbundes und Wissenschaftsreferent der Reichsdozentenführung und wird beide Aemter unverändert weiterführen. Es ist sein persönliches Verdienst, daß die schwierigen Fragen der Neubesetzung verwaister und die Errichtung neuer Lehrstühle zum Vorteil der Universität gelöst wurden. Die Universität wird dem scheidenden Rektor bei der in Aussicht stehenden Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit in würdiger Form ihren Dank abstatten.

Sportvorschau

Fußball

Der Länderkampf Deutschland — Italien am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion ist das Hauptereignis. Bekanntlich führen die Italiener den Titel eines Weltmeisters. Es ist das achte Treffen deutscher und italienischer Ländermannschaften. Bei den zurückliegenden sieben Länderkämpfen gab es einen deutschen Sieg, ein Unentschieden und fünf italienische Siege. Als Schiedsrichter waltet am Sonntag der Spanier Esquerrin.

Mit riesiger Spannung wird nun dieser achte Länderkampf erwartet, der am Sonntag im mit 90 000 Zuschauern ausverkauften Berliner Olympia-Stadion vor sich geht. Die Aussichten für die deutsche Mannschaft, den zweiten Sieg zu erringen, scheinen nicht ungünstig zu sein. Noch werden auch die Italiener den Schrecken der 1:3-Niederlage gegen die Schweiz vor 14 Tagen in Zürich nicht ganz überwunden haben und zum anderen sind die besten Spieler wie Andreolo, Meazza usw. immer noch nicht einsatzbereit. Die neue Mannschaft, die Italiens Kapitän Bittorio Pozzo zusammengestellt hat, wird aber deshalb keineswegs weniger schlagkräftig sein. Die Vorbereitungen wurden dafür in Lehrgängen und Uebungsspielen zu sorgfältig getroffen. Italien kann sich auch nach der Züricher Schlappe nur schlecht eine neue Niederlage leisten, denn das wäre seinem Prestige als Weltmeister sehr abträglich. Die „Azzurri" werden daher am Sonntag mit unbedingtem Siegeswillen auf den Platz kommen.

Die Vorbereitungen, die Reichstrainer Herberger für das Italienspiel traf, waren nicht weniger sorgfältig und umfassend. Seit Mittwoch sind unsere besten Spieler zu einem letzten Gemeinschaftstraining in Berlin versammelt, um noch die letzten Fragen der Besetzung einzelner Posten unter den Augen von Herberger zu klären. Man geht wohl nicht fehl, wenn man folgende Elf als die wahrscheinliche ansieht: Klodt; Janes, Billmann; Kupfer, Sold, Kitzinger; Lehner, Gellesch (Schön), Conen, Binder, Pesser. Diese Elf scheint uns stark genug zu sein, um gegen den Weltmeister ehrenvoll bestehen und vielleicht sogar siegen zu können!

Der Gau Württemberg führt am Sonntag im Stadtbad Heslach Schwimmwettkämpfe durch, an denen HJ., BdM., Männer und Frauen beteiligt sind. Das Meldeergebnis ist so ausgezeichnet ausgefallen, daß sich Gausachwart Benne entschließen mußte, die große Zahl der Rennen auf zwei Bahnen durchzuführen. Die Hitlerjugend bringt 160 Kämpfer an den Start. Vom BdM. wurden 63 Meldungen abgegeben. Für die Wettbewerbe der Männer liegen 107, für die Rennen der Frauen 33 Meldungen vor. Das Kunstspringen der Kasse 2 sieht sechs Hitlerjungen im Kampf mit vier Nachwuchsspringern. Als Abschluß findet ein Wasserballspiel von zwei kombinierten Mannschaften statt.

Im Handball wird der Opfersonntag für das WHW. mit zahlreichen Spielen durchgeführt. Im Mittelpunkt steht aber der Gauvergleichskampf Württemberg — Bayern in Geislingen-Altenstadt.

Die NSRL.-Reichsführung hat für alle Veranstaltungen am Totensonntag, 26. November, angeordnet, daß sie vom Spiel- oder Veranstaltungsleiter auf eine Minute zum Gedenken an die für Führer, Volk und Vaterland Gefallenen des Krieges und der Bewegung zu unterbrechen sind. Auf den Spiel- und Sportplätzen vorhandene Flaggen sind für die Gedenkminute halbstock zu setzen.

Gestorben

Tonbach-Kohlwald: Matthäus Finkbeiner, Köhler, 71 Jahre alt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk in Altensteig. Vertr.: Ludwig Lauk. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauk, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Simmersfeld, den 23. Nov. 1939.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Rosine Waidelich

geb. Rothfuß

heute Donnerstag früh im Alter von 80½ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Suche eine

3-Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu mieten.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Warum quälen Sie sich mit Rheuma, Gicht, Ischias und Hexenschuß? Besorgen Sie sich doch das altbewährte Walwurzfluid. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Zerrungen, Verstauchungen vorzüglich. Gr. Fl. 1.74, Spez. dopp. fl. 2.56

Zu haben in Ihrer Apotheke

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. Januar 1940 zu vermieten.

Schuh-Seeger

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Samstag, 25. Nov.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glucker); 6.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gymnastik II (Glucker); 8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert I.; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II.; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Eine Stund schön und bunt; 16.00 Uhr „Gruß aus Stuttgart ...."; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feierabend; 19.30 Uhr Württembergische und badische Sportvorschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Uhr Schön ist die Welt; 21.20 Uhr Anno dazumal; 22.00 Uhr Nachrichten.

Ein

Junge

kann sofort oder später bei mir in die Lehre eintreten.

Es wird auch eine **ältere Person**, die noch Lust hat einen Beruf zu erlernen, eingestellt gegen dementsprechende Vergütung und Lehrzeitabkürzung.

Wilh. Walz, Altensteig

Gipser- und Malergeschäft

Lose

des Kriegswinterhilfswerks

Preis 50 Pfg.

(Gewinn sofort erkennbar)

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Warum husten wir?

Husten entsteht durch Reizung und Entzündung der Luftwege. Kratzreiz im Halse u. Husten lassen sich rasch mit dem bewährten Husta-Glycin beheben. Flasche 60 ccm 1.- Mk.

Drogerie Fr. Schlumberger

Ihrem Kind

in Apotheken und Drogerien

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw